



MEIN HAUS AUF REISEN MA MAISON EN VOYAGES

Architektur grenzenlos Architecture sans frontière



SchülerInnen-Architekturwettbewerb Regio Basel
im Rahmen der trinationalen Architekturtag 2012

HINTERGRUND **Trinationaler SchülerInnen-Architekturwettbewerb** Regio Basel

Im Jahre 2001 wurden die Architekturtage als grenzüberschreitendes Veranstaltungsprogramm am Oberrhein, im Elsass und in Baden-Württemberg lanciert. Auf Initiative der Architektur Dialoge Basel werden die Architekturtage seit 2008 trinational unter Beteiligung der Nordwestschweiz durchgeführt.

Der Verein *drumrum Raumschule* ist seit Sommer 2010 Partner der Architekturtage und veranstaltet in diesem Rahmen den jährlich stattfindenden SchülerInnen-Wettbewerb für die Regio Basel. *drumrum Raumschule* bietet damit den SchülerInnen die Möglichkeit, verschiedene Architekturthemen zu entdecken und kennenzulernen.

Der Wettbewerb richtet sich jeweils an Kindergarten- und die 1.-12. Klassenstufen. Die Klassen werden in sieben Kategorien aufgeteilt. In Klassen- und/oder Gruppenarbeit werden Modelle zum Haus auf Reisen erarbeitet. Die Modelle werden auf ein bis zwei vorgegebenen Grundplatten von 50 x 65 cm mit frei wählbaren Baumaterialien gebaut, um dann in den Kategorien ausgestellt zu werden. Auf Wunsch bietet *drumrum Raumschule* den Schulklassen eine Einführung zum Modellbau und/oder zum Architekturthema an.

Kategorie 1: Kindergarten 1 + 2
Kategorie 2: 1. + 2. Klasse
Kategorie 3: 3. + 4. Klasse
Kategorie 4: 5. + 6. Klasse
Kategorie 5: 7. + 8. Klasse
Kategorie 6: 9. +10. Klasse
Kategorie 7: 11.+12. Klasse

WETTBEWERBSAUFGABE	05	INHALT
WETTBEWERB	06	
AUSSTELLUNG	07	
PROJEKTE	09	
JURIERUNG	21	
PREISVERLEIHUNG	23	
VORTRAG	25	
AUSSTELLUNGSaufbau	27	
WÜNSCHE AN DAS HAUS AUF REISEN	29	
24 STUNDEN ARCHITEKTUR	31	

MEIN HAUS AUF REISEN MA MAISON EN VOYAGES

**SchülerInnen-Architekturwettbewerb
im Rahmen der trinationalen Architekturtag, Regio Basel**

Neben französischen und deutschen Klassen beteiligten sich auch wieder SchülerInnen aus der Regio Basel am diesjährigen Architekturwettbewerb. Eifrig wurden Ideen zum Thema «Mein Haus auf Reisen» gesammelt, diskutiert, konzipiert und schliesslich Modelle gebaut, die im Lichthof des Basler Bau- und Verkehrsdepartements während zweier Wochen bestaunt werden konnten.

Insgesamt beteiligten sich zwölf Schulklassen von der Kategorie 3 (3. und 4. Schuljahr) bis zur Kategorie 7 (11. und 12. Schuljahr) aus den Kantonen Basel Stadt und Baselland am Wettbewerb.

Bis zum 26. Oktober mussten die Modelle und die Dokumentationen abgegeben werden. Die *drumrum Raumschule* konnte ein breites Spektrum an unterschiedlich gestalteten Arbeiten in Empfang nehmen. Als Ausstellungsort fungierte erneut der Lichthof des Basler Bau- und Verkehrsdepartements. Im Rahmen des diesjährigen Ausstellungskonzeptes wurden die Modelle unter mobilen Kuppeln aus Holzstangen des Livingdome® präsentiert, welche zusammen mit der OS-Klasse 1b vom Isaak Iselin und zusammen mit Domink Ziliotis aufgebaut wurden www.drumrum-raumschule.ch

Am 1. November bewertete die Arbeiten eine interdisziplinär zusammengesetzte Jury und bestimmte in jeder Kategorie einen Preisträger. Die Preisverleihung fand am 2. November in Anwesenheit fast aller teilnehmenden Schulklassen im Lichthof statt. Nevena Torboski, die Präsidentin der *drumrum Raumschule* und Koordinatorin des Wettbewerbs, konnte auch zahlreiche Lehrpersonen, Eltern, Freunde und Fachleute begrüßen. Passend zum Thema «Mein Haus auf Reisen» erhielt das Publikum

durch Ursulina Gruber in einem Referat (Heute hier, morgen dort...) einen interessanten Einblick in das Leben der Jenischen («Fahrende»). Ein poetischer Textbeitrag, wiederum von der Gymnasiaastin Zoë Bayer (15 Jahre) verfasst, wurde dieses Jahr durch die beiden Schüler Pascal Meier (10 Jahre) und Lars Pawlek (11 Jahre) als Rap vorgelesen. Die beiden ernteten dafür grossen Applaus www.drumrum-raumschule.ch

Der Höhepunkt bildete die langersehnte Preisverleihung mit der Übergabe eines Preises an die Siegerklasse der jeweiligen Kategorie. Zudem erhielten alle SchülerInnen ein Dankeschön für die Teilnahme. Im Namen der *drumrum Raumschule* wurde allen Sponsoren, Gönnern, freiwilligen Helfern und dem Bau- und Verkehrsdepartement – insbesondere der Haustechnik in Person von Herrn Vogt – dafür gedankt, dass sie es ermöglichten, dem SchülerInnen-Architekturwettbewerb 2012 eine so tolle Plattform zu bieten. Der abschliessende Apéro bot Gelegenheit, durch die Ausstellung zu wandern und sich auszutauschen. Vom 2. bis 16. November waren die Modelle öffentlich zugänglich und wurden von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und anderen Interessierten rege besucht.

WETTBEWERBS-
AUFGABE

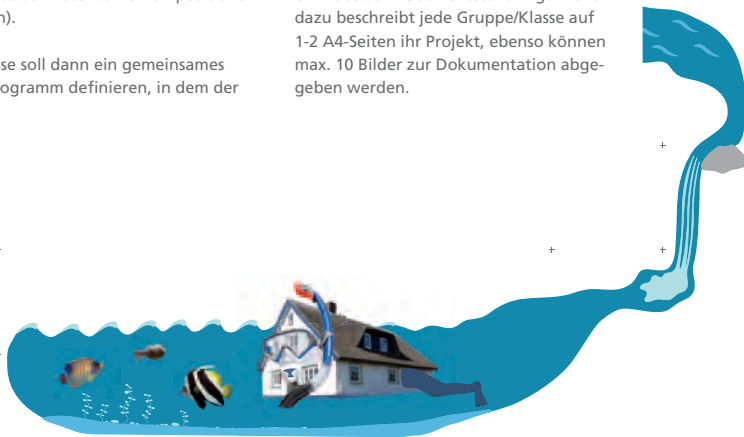
Mit dem diesjährigen Motto «**Mein Haus auf Reisen**» soll wiederum die Fantasie der Kinder angesprochen werden. Wie sieht mein Haus auf Reisen aus? Wozu dient es? Kann es rollen, fahren, fliegen, schwimmen oder sich anders fortbewegen?

Diese und noch viele weitere Fragen stellen sich den teilnehmenden Klassen und ihren Lehrpersonen des SchülerInnen-Architekturwettbewerbs im Rahmen der trinationalen Architekturtag 2012.

Zuerst geht es darum, seine Ideen und Vorstellungen zu «Mein Haus auf Reisen» in Worte und auch Skizzen zu fassen. Um die Fantasie anzuregen dienen Beispiele mobiler Architekturen von Unterkünften von der Antike (Zelte, Planwagen) über die Industrialisierung (vorgefertigte, eisen-gestützte Serienbauten) bis zur Moderne (papiergestützte Häuser in Japan, Freitag-Tower aus Schiffscontainerkompositionen in Zürich).

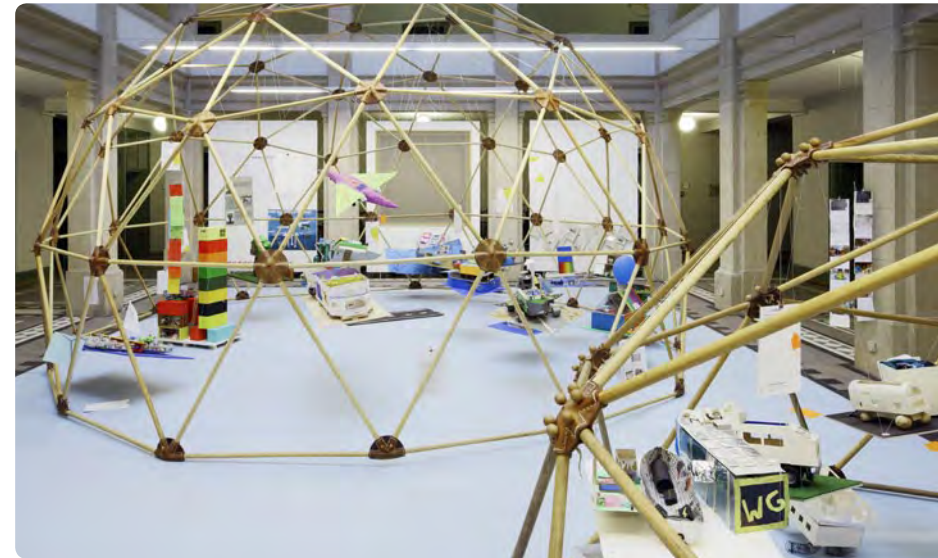
Die Klasse soll dann ein gemeinsames Raumprogramm definieren, in dem der

Grundriss, die Massstäbe und der Zweck des Hauses geklärt werden. In Kleingruppen erfolgt danach die praktische Arbeit, bei der die einzelnen Module/Räume mit verschiedenen Materialien (wie Karton, Papier, Knete, Recyclingmaterial, etc.) gestaltet werden. Die Modellelemente werden zusammengefügt und auf den Grundplatten fixiert, so dass gemeinsam ein Haus auf Reisen entsteht. Ergänzend dazu beschreibt jede Gruppe/Klasse auf 1-2 A4-Seiten ihr Projekt, ebenso können max. 10 Bilder zur Dokumentation abgegeben werden.





MEIN HAUS AUF REISEN MA MAISON EN VOYAGES



Kategorie 3: 1. Preis

Petflaschen-Titanic

Klasse 3a · Lehrpersonen Tina Dettwiler und Andrea Flammer · Primarschule Sevogel Basel BS



Im Rahmen des Themas „Wasser“ war klar, dass das Haus schwimmen können muss. Es besteht aus verschiedenen Petflaschen-Einheiten (=Zimmern), die angedockt miteinander verbunden sind, aber auch einzeln unterwegs sein und dann einen anderen Platz im Ganzen einnehmen können. Es wurde darauf Wert gelegt, dass verschiedene grösstenteils rezyklierbare Materialien und verschiedene Techniken verwendet wurden.



Kategorie 4: 1. Preis

Big-Family-Shipcar

Klasse 1a · Lehrperson Camilla Schuler
Orientierungsschule Drei Linden Basel BS

Zukunftsvision: Ein mobiles Heim, dass sich im Wasser und auf dem Festland bewegen kann. Die intelligente Grundrissanordnung zeigt verschiedene Räume, die ideenreich ausgestattet sind, und für unterschiedliche Nutzungen stehen. Sie sind modular aufgebaut und können in beliebiger Reihenfolge aneinander angehängt werden.

Das Haus kann schwimmen, damit man keine grossen Umwege machen muss. Das Haus kann fahren, damit das Kofferpacken für die Ferien wegfällt. Das Haus ist geeignet für Leute mit Höhenangst, die trotzdem gerne reisen.



Kategorie 5: 1. Preis

Our World – Innenbereich

Klasse 2a · Lehrperson Tabea Eschler ·
Sekundarschule Zwingen BL



Ein Hausboot für StudentInnen und junge Leute, das als WG und Partyraum dient. In der schön gestalteten Beschreibung sowie auch im Modell dargestellt, ist neben dem Vorgehen im Klassenverband auch die detaillierte Auseinandersetzung mit den technischen Themen wie Energie, Antrieb/Steuerung und Abwasser aufgeführt. Über Rollbrücken, die mit Elektromagneten betrieben werden, kann ein Schiff mit dem anderen verbunden

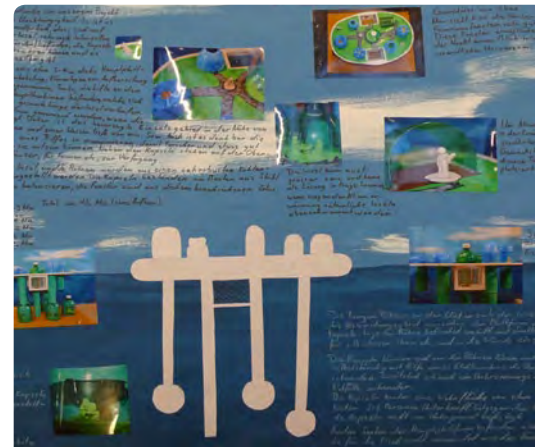


Kategorie 7: 1. Preis

Atlantis 2.0

Klasse 2ab · Lehrperson Caroline Erdmann ·
Gymnasium Oberwil BL

Es handelt sich um eine schwimmende, semi-unabhängige Stadt, die in internationalen Gewässern stationiert sein kann. Die Wohnräume befinden sich in Kapseln unter dem Meeresspiegel. Die Gebäude auf der Plattformoberfläche dienen vor allem als Lager- und Maschinenräume. Neben der Energieversorgung mittels Solarzellen, einer Nahrungsquelle durch Fischzucht und einer Wasseraufbereitungsanlage sind die einzelnen Kapseln mit einem Motor ausgestattet, damit die Möglichkeit zum Kontakt zum Festland bleibt. Genutzt wird die Stadt zu touristischen und wissenschaftlichen (Meeresbiologie) Zwecken.

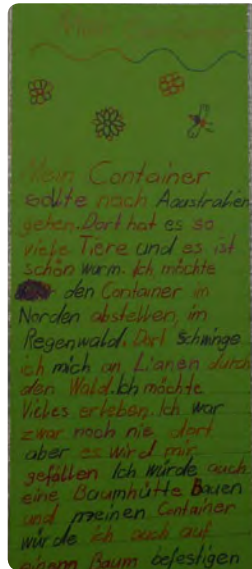


Kategorie 3:

„20 von 20'000'000“

Klasse 4a · Lehrperson Matthias Bider · Primarschule Talholz BL

Das Modell des wetterfesten, farbenfrohen und transportablen Turm beeindruckt und imponiert. Mit den 1:1 Aufbau eines Containers im Klassenzimmer wurde der Innenraum begehbar und (be)greifbar erlebt. Der Raum wurde auf Einrichtung und Nutzung getestet und überprüft. Die daraus entstandenen Innenausstattungen sehen gemütlich und einladend aus. Aussichten aus verschiedenen Höhen sind super und auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt. Mit den liebevoll gestalteten Details wirken die Container in ihrer Struktur echt und sind massstabsgetreu nachgebaut. Es gibt 20 Millionen Stück Container auf der Welt. Das grösste Containerschiff fasst 11'000 Stück, fast so viele gehen jedes Jahr verloren, sie gehen quasi „baden“.



Kategorie 4

Das U-Boot (Mädchenarbeit) und das Flugzeug (Jungenarbeit)

Klasse 1Ec · Lehrpersonen Barbara Felder und
 Jürg Lauener · Sekundarschule Therwil BL

Das U-Boot-Modell der Mädchen präsentiert sich sehr farbig in der Inneneinrichtung und mit einer transparenten Aussenwand – die Innenbeleuchtung wurde präzise eingesetzt und verleiht den Innenräumen eine gemütliche Raumstimmung. Das Flugzeug-Modell der Jungen imponiert in erster Linie durch die intensive Auseinandersetzung mit Form und Technologie. Der Innenraum und die Nutzung bleiben dem Besuchenden verborgen.

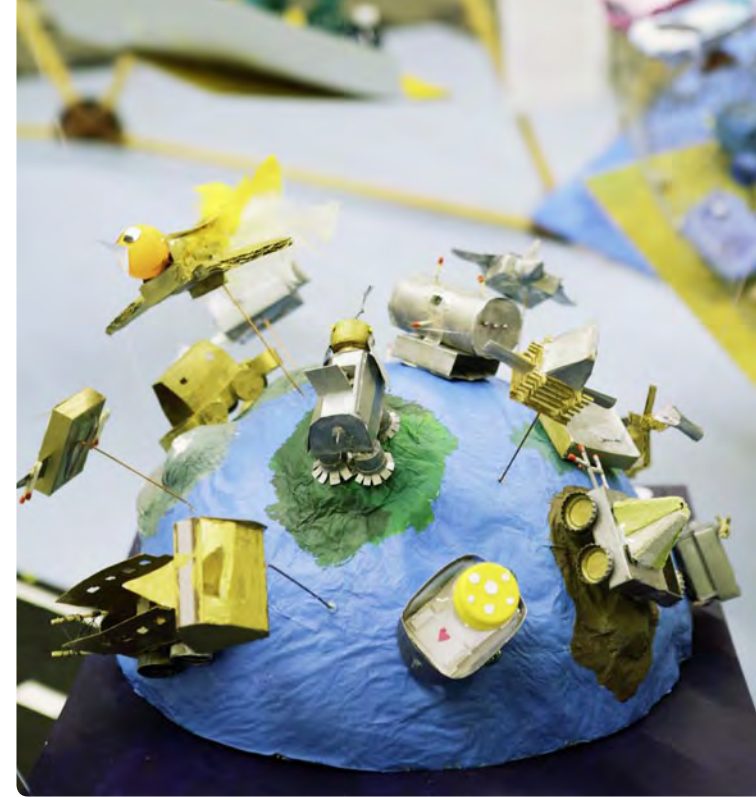




Ballonhaus, Solargeländehaus, Eco Zone, Luxus-schiff, Cool-Ship, Blackshark

Kategorie 4 · Klasse 5a · Lehrperson Balz Kilcher · Primarschule Ettingen BL

Es wurden 6 farbenfrohe und lebendige Modelle eingereicht, die sich unterschiedlich fortbewegen können. Die grossen Fenster und abnehmbaren Dächer erlauben einen Einblick in die reich ausgebauten und eingerichteten Innenräume. Es wurde viel Wert auf gute Proportionalität gelegt und die schön dargestellte Dokumentation reicht von der ersten Ideenskizze über die Planung und Auflistung der verwendeten Materialien bis zur Beschreibung der handwerklichen Arbeit.



IREMOS

Kategorie 4 · Klasse 1b · Lehrperson Esther Zopfi · Orientierungsschule Gellert Basel

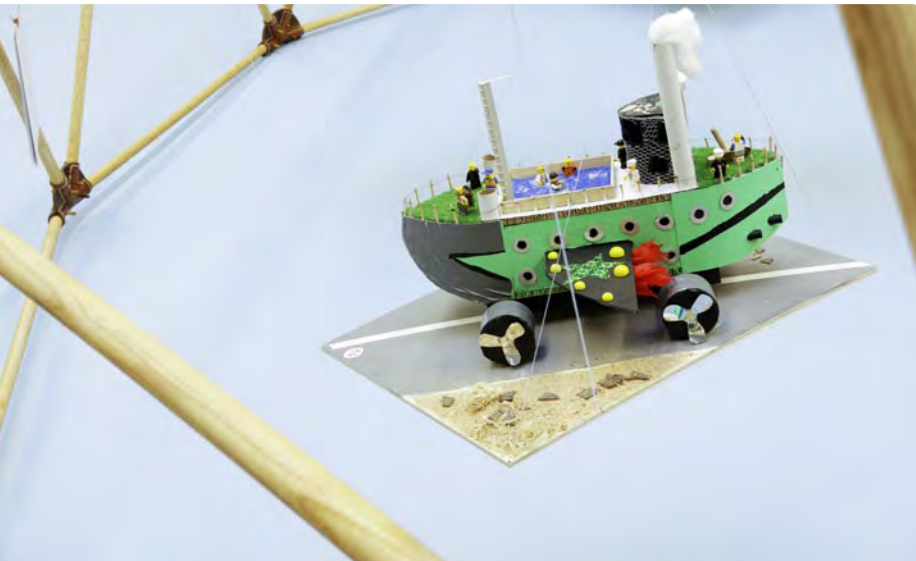
Schwerpunktmässig setzte sich die Klasse mit den Fortbewegungsmöglichkeiten zu Land, zu Wasser und in der Luft auseinander. Als Vorbilder dienten dazu auch Tiere (z.B. Haus'o-fant, Vogel 2000). Neben der ausführlichen Dokumentation schrieb jedes Kind eine spannende Geschichte zu seinem „Haus-Gefährt“. Die individuellen Modelle sind originell über eine Weltkugel verstreut angeordnet und stellen so zusammen etwas „Ganzes“ dar.



Mein Haus auf Reisen, Flug-Schwimm-Fahrzeug

Kategorie 4 · Klasse 1Eb · Lehrperson
 Claudia Wittstich · Sekundarschule Reigoldswil

Die multifunktionalen Antriebsmöglichkeiten stechen bei diesem Modell ins Auge: Es hat etwas von einem Schiff (Bug, Bullaugen, Reeling), etwas von einem Landfahrzeug (Propeller-Räder) und etwas von einem Flugzeug (Flügel, Düsenantrieb). Der Swimmingpool an Deck mit Sprungturm lädt zum Planschen ein.



Kategorie 5

Marienkäferhaus (Mädchenarbeit) und Trimaran (Jungenarbeit)

Kategorie 5 · Klasse 2Pc · Lehrperson Simone Meier ·
 Sekundarschule Therwil BL

Das Haus auf Reisen in Form eines Marienkäfer wurde gewählt, weil er laufen, fliegen und schwimmen kann. Das Modell ist zweistöckig, durch Ausklappen der Flügel resp. Anheben des oberen Stockwerkes hat man Einblick in die Innenräume. Diese sind bunt und luxuriös ausgebaut und eingerichtet. Auch ein begehrter Kleiderschrank ist eingebaut. Die fensterlose Zimmer benötigen jedoch Tag und Nacht Kunstlicht. Der Trimaran ist ein umweltfreundliches Zukunfts-Schiff für die gehobenen Ansprüche eines Pärchens. Der loft-artige und lichtdurchflutete Innenraum lebt von einem eleganten Design und wird professionell angepriesen: Den ultimativen Ausblick auf das Meer genießen. Die Mega-Boxen der Musikanlagen erzeugen einen einmaligen Klang.



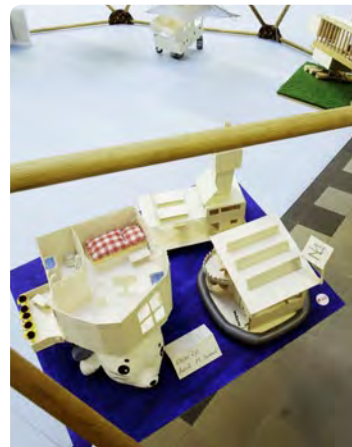
Seelöwe, Ringhaus, Flugzeugboot, Home-Truck, Haus Mite, Melana, Wohnwagen, NBBK, Das laufende Haus, Lastwagen (wohnbau)

Kategorie 5 - Klasse 2p - Lehrperson
Marianne Saameli- Sekundarschule Aesch BL

Ein grosses Spektrum an Ideen und Kombinationen zwischen Wohnen und Reisen –mobile Architektur auf dem Wasser, auf der Strasse und im Luftraum.



In den Plänen sind die gut durchdachten Ideen, aussagekräftig und teilweise aus mehreren Perspektiven gezeichnet und vom Bauablauf beschrieben. Die mobilen Modellbauten sind unterschiedlich aus Holzkarton dargestellt und lassen die Bauformen skulptural erscheinen. Die Inneneinrichtungsideen sind in erster Linie beschreibend und zeichnerisch im Plan erfasst.



Kategorie 7



Tree of Life on the Road

Kategorie 7 - Klasse F2b - Lehrperson Caroline Erdmann -
Gymnasium Oberwil BL

Zitat Jury: «Der Gedanke, den am Standort verwurzelten Baum in eine mobile Architektur zu transformieren, ist sehr reizvoll.» Gedacht ist dieser loftartige Wohnraum für ein abenteuerlustiges Paar, das sich gerne in der Natur aufhält, aber dennoch zivilisiert leben möchte.

Die Modelle jeder Kategorie werden nach Originalität und Kreativität beurteilt und prämiert.

Die besten pro Kategorie werden prämiert. Die Jury weist jedem Modell einen Referenzbau zu und verfasst einen Bericht, der an Les Journées de l'Architecture / Die Architekturtage und die teilnehmenden Schulklassen verschickt wird.



Jurymitglieder Regio Basel 2012

- Ingeborg Thor-Klauser *Dipl. Ing. Architektin, Vize-Vorsitzende des MEA - EA, Freiburg D*
- Claudius Röthlisberger *Bootsbau und Zimmermann, Diegten BL*
- Stephan Kurath *Netzwerk für Stadt, Architektur und Landschaft, Zürich ZH*
- Elias Rüedi *Uhrenmacher und Architekturstudent MA FHNW Muttenz BL*



- Martin Jann *Geschäftsführung IBA Basel 2020, Basel BS*
- Bastian Eichenberger *Schüler 12 J., Binningen BL*
- Hélène Bertron *dipl. Wohnberaterin und Textildesignerin, St. Louis F*
- Lucas Gross *Interaktionsleiter FH und Busumbauer, Basel BS*
- Hans-Peter Hadorn *Direktor Schweizer Rheinhäfen, Basel BS*
- Andreas Reuter *Architekt ETH BSA SIA, Architektur Dialoge Basel*
- Chloé Bertron *Studentin Visuelle Kommunikation Strasbourg F*
- Nicolas Falempin *Wiss. Praktikant MEA - EA, Strasbourg F*
- Moderation
- Nevena Torboski *Koordination Regio Basel, drumrum Raumschule*
- Protokoll *Karin Hägler Admin. Assistentin, drumrum Raumschule*

PREISVERLEIHUNG SchülerInnen-Architektur-Wettbewerb Regio Basel
 «Mein Haus auf Reisen – Ma maison en voyage»
 im Rahmen der trinationalen Architekturtage 2011



mein haus auf reisen



über mir tut sich der himmel auf und ich blicke
 in die ferne, siehe hie und da noch kleine sterne.
 ich stelle mir vor, wie es wohl wär', mitten in
 diesem sternenmeer.
 ach, träumen tu ich noch von so vielem, strebe
 nach hohen zielen.
 doch wie gesagt: ich träum' ja nur, es ist nicht
 real, nein, so ziemlich abnormal.
 stur ist mein blick, gerade aus, starr im genick.
 sehe diesen öden, dünnen baum, jeden tag, ach
 wärs doch ein traum!
 die strasse ist meist leer, nur grauer, alter teer.
 wie ich das hasse! ich will auch mal an den
 strand, mit den füssen tief im sand,
 ich möcht' hier weg, ich will jetzt gehn, ist das
 denn so schwer zu verstehn?!

euch bewundere ich in allen massen, ihr könnt
 gehn wohin ihr wollt, ihr könnt sehn was ihr
 wollt und ihr müsstet nicht einmal zu fuss gehn.
 könntet ihr sie mir nicht mal borgen, ein, zwei
 füsse, das wär doch nett, oder flügel, dann
 könnt ich fliegen. würde nicht mehr am boden
 kleben, nein ich könnte mich endlich erheben
 und etwas erleben.

oder räder könntet ihr, mir montieren, dann
 würd ich keine zeit mehr verlieren, wäre sofort
 dort, an einem andern ort.
 ich weiss, ich hab keine füsse und kein gesicht,
 auch diese stimme hät ich nicht, bin alt verdreckt
 und mit staub bedeckt,
 oben, ein riesen krach vom dach,
 aussen, mit schimmel bedeckte wände, ENDE
 ende aus, ich hab genug, ich gehe jetzt...
 und zwar zu fuss
 (PAUSE, vortragstext "zufalten")
 sprach das haus und lief (PAUSE) gerade aus

Poetischer Textbeitrag von Zoë Bayer,
 Gymnasiastin Gymnasium Oberwil
 vorgetragen an der Preisverleihung
 von Pascal Meier (10 J.) und Lars Pawlik (11 J.)
 in einer freien Rap-Interpretation



VORTRAG Mit meinem Haus auf Reisen sind uns die Zirkusleute und aus den Geschichten und Liedern die Zigeuner bekannt. Nur wenige kennen die heutige Lebenskultur der Jenischen – so nennen sich die in der Schweiz lebenden «Fahrenden» selber.



An der diesjährigen Preisverleihung gab uns Ursulina Gruber einen kleinen Einblick in das Alltagsleben ihrer jenischen Familienangehörigen.

Es ist Anfang März. Die Tage werden länger. Die Sonne wärmt bereits. Der kommende Frühling lässt sich erahnen. Die Gedanken schweifen in die Ferne. Reisen, das wär's jetzt! Den grauen Alltag gegen das «heute hier morgen dort» eintauschen. Losfahren. Freiheit und Abenteuer gleich vor der Türe des Campers erleben. Genau das tun jedes Jahr im Frühling 3000-5000 Schweizer Bürgerinnen und Bürger. Von Anfang März bis Mitte Oktober fahren die in der Schweiz lebenden Jenischen durch das Land.

Wer sind nun aber diese Jenischen?

Jenische ist eine Eigenbezeichnung für die Gruppe der „Fahrenden“. In der Schweiz bilden die Jenischen eine nationale Minderheit. Sie haben einen Schweizer Pass und sind in einer Schweizer Gemeinde angemeldet,

zahlen Steuern und leisten Militärdienst. In unserem Land leben 30'000-35'000 Menschen jenischer Abstammung. Der weitaus grösste Teil der Jenischen ist heute sesshaft geworden und geht uns vertrauten Berufen nach. Sie verdienen ihr Geld zum Beispiel im Gesundheitswesen oder im Bildungswesen. Jenische sind in allen vier Landesteilen angesiedelt. Neben der jeweils ortsübliche Landessprache sprechen sie unter sich eine eigene Sprache. Sätze wie «tschane mer go leilipute?» versteht wohl kaum jemand ausserhalb der jenischen Gemeinschaft. Für viele Jenische ist ihr Idiom eine Art geheime Verständigung. Aus diesem Grund gibt es kaum schriftliche Dokumente die in Jenisch verfasst sind. Zurzeit ist ein Wörterbuch der jenischen Sprache am Entstehen. Die Einsicht, dass eine Verschriftlichung ihres Soziolekts einen Beitrag zu dessen Erhaltung darstellt, wächst unter den Jenischen.

Die Jenischen haben ihre eigene Kultur. Die sichtbarste ist das Haus auf Reisen. Zugleich ist es auch die gefährdetste. Fahrender zu sein ist weit mehr als ein Abenteuer. Weit mehr als das Gefühl des Freiseins.

Es ist eine tägliche Herausforderung, denn es gibt immer weniger Plätze, auf denen sich Fahrende in der Schweiz vorübergehend oder im Winter auch mehrere Monate aufhalten können.

Die Kultur der Fahrenden stellt für unser Land eine Bereicherung dar. Sie zu unterstützen ist auch ein Gewinn für die Mehrheitsgesellschaft.

Die Lust zu fahren, die der erste Hauch des Frühlings wachruft, ist für die Jenischen keine Lust auf Abenteuer, sondern es ist ihre genuine Lebensform, die sie jedes Mal aufs Neue hinauszieht...



Mehr Informationen über die Lebenskultur der Jenischen in der Schweiz unter:
www.radgenossenschaft.ch

Bilder: Morgentoilette, Fahrende unterwegs zum nächsten Durchgangszplatz, Weihnachten auf dem Standplatz, Der Durchgangszplatz in Liestal / BL existiert seit 2002 (aus «jung & jenisch – Ein Jahr mit Schweizer Zigeunern auf Achse»; Dokumentarfilm von Martina Rieder und Karolin Am 2010)



drumrum in Zusammenarbeit mit Livingdome und der OS Klasse 1b Isaak Iselin Basel mit den Lehrpersonen Maura Bandixen und Primo Gamma. Aufbau der beiden mobilen Kuppeln zur Ausstellung und Präsentation der SchülerInnen-Modelle im Lichthof des Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt.



Livingdome, geodesic Dome

Livingdome ist ein mobiles organisches Objekt. Der Körper wird aus Holz, Leder, Hanf und Pech sowie anderen natürlichen Materialien hergestellt. Die Form beruht auf der Geometrie des Iksaeders - einem der fünf platonischen Körper - wie sie W. Bauersfeld und B. Fuller konzipiert hatten. Es lassen sich verschiedenste Formen kreieren, eine besonders bewährte beliebte ist die Kuppel, welche sich aus lauter Dreiecken zusammensetzt und eine völlig stabile Statik aufweist. Die Aesthetik lässt sich mit der Genialität der Geometrie erklären, so finden wir auch den goldenen Schnitt in diesem Körper, der einem mobilen Krafraum gleicht.

Aus ästhetisch gefertigten Lederverbindungsstellen und Holzstangen lässt sich ohne Muskelkraft allein mit Gespür für das Material und die Flexibilität der Struktur ein Dome bauen. Der Aufbau kann als partizipativer Event gesehen und erlebt werden, da beim Zusammenbauen oder auch Abbauen alle Beteiligten nicht nur kommunikativ sondern auch materiell und offensichtlich in Verbindung treten; ein krasser Gegensatz zur virtuellen Vernetzung der heutigen Menschen.



Text: © Livingdome



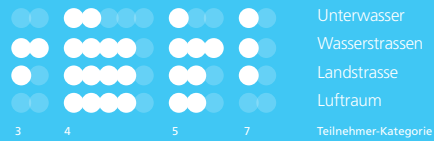
Mit dabei von drumrum

Nevena Torboski, Philippe Wanner und Silvia Wolff sowie Domink Ziliotis von Livingdome und Kameramann Hakan Cavdar, Student am Hyperwerk

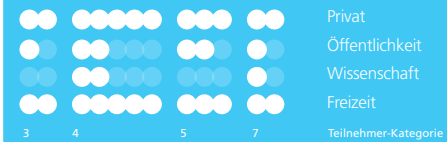
IDEENWELTEN Die mehrheitlich erwähnten Ideen der teilnehmenden Schul-
klassen zu ihrem «Haus auf Reisen».

KATEGORIE 3: 3. + 4. KLASSE
4: 5. + 6. KLASSE
5: 7. + 8. KLASSE
7: 11. + 12. KLASSE

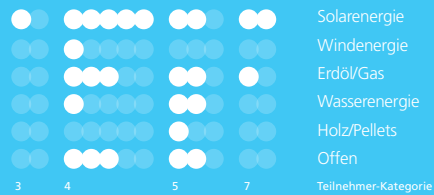
FORTBEWEGUNG drehen, fahren, fliegen, gleiten, hüpfen, laufen, rollen,
schweben, schleichen, schlängeln, schwimmen, steuern,
treiben



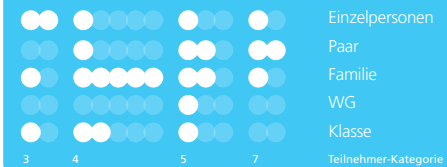
NUTZUNGSZWECK bequem, einfach, freundlich, gemütlich geräumig,
grosszügig, luxuriös, offen, praktisch, wohnlich, zufrieden



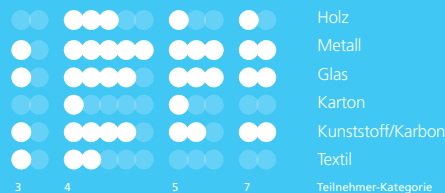
ANTRIEB UND VERSORGUNG: effizient, leise, ökologisch, schnell, teuer, umweltfreundlich,
zeitlich



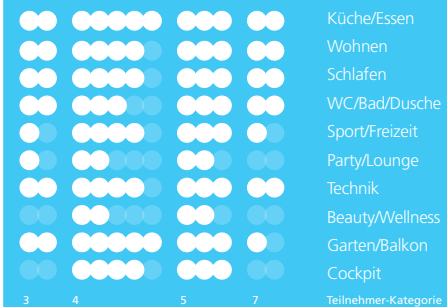
BENUTZERINNEN individuell, naturverbunden, sozial, urban



BAUMATERIALIEN abbaubar, bunt, glatt, hell, nachhaltig, leicht, leuchtend,
stabil, transparent, weich



RAUMAUFTEILUNG innovativ, klassisch, modern, praktisch, sinnvoll, urban



Quelle: Dokumentationen und Präsentationen

STADT DER BEGEGNUNG *drumrum* mit MEA – La maison européenne de l'architecture – Rhin supérieur und Architektur macht Schule zu Gast in la Manufacture des Tabacs in Strasbourg
24 Stunden Architektur – trinationaler SchülerInnen-Modellbau-Beitrag vor Ort

Modellbau in der trinationalen SchülerInnen-Werkstatt

Über 200 Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz trafen sich am 24. Stunden Architektur-Event in Strasbourg und bauten zusammen ihr Stadtmodell der Begegnung in zwölf Stadtteilen auf einer Fläche von 3 x 6 m. Die Grenzstellen forderte die Schülerinnen und Schüler auf, sich auf französisch, auf deutsch oder in schwyzerdütsch zu verständigen. Da half es zu wissen, dass la colle=der Leim; les ciseaux=die Schere; le ruban=der Klebstreifen – neben den weniger vertrauten gab es aber auch viele sehr verwandte Wörter wie le carton=der Karton oder le papier=das Papier etc.

Ein unvergesslicher Tag – entstanden ist das erste gemeinsam geplante und gebaute Modell «Stadt der Begegnung» in der temporären trinationalen SchülerInnen-Werkstatt in Strasbourg.



Klasse BL: Klasse 5a, 21 Schülerinnen und Schüler · Primarschule Ettingen · Lehrperson Balz Kilcher in Begleitung von Bea Brodmann Bayer und Karin Hugues

Klasse BS: OS-Klasse 2d, 22 Schülerinnen und Schüler · Orientierungsschule Drei Linden Basel · Lehrpersonen Mona Ebnetter, Therese Dürrenberger und Heilpädagogin Isabelle Fasnacht



1
STADT DER BEGEGNUNG: MODELL 3x6m

2

3

4

5

6

7

8



Veranstalter SchülerInnen-Wettbewerb Regio Basel
drumrum Raumschule · Baukultur sehen und gestalten
www.drumrum-raumschule.ch



Veranstalter Deutschland
Architektur macht Schule · Architektenkammer
Baden-Württemberg



Veranstalter Frankreich
MEA Maison Européen d'Architecture



Im Rahmen von
Die Architekturtage · Les journées de l'architecture
28.09.-02.11.2012 www.ja-at.eu

Ausstellungsgestaltung Nevena Torboski
Grafikdesign Ilona Schweizer, Silvia Wolff
Fotografie Tom Bisig, Florian Nidecker, teilnehmende Schulklassen
drumrum Raumschule
Video Livingdome Hakan Cadar
Text Salome Dettwiler, Karin Hägler, *drumrum Raumschule*
Livingdome Text Dominik Ziliotis
Poetischer Textbeitrag © Zoë Bayer

Herzliches Dankeschön



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Burckhardt + Partner Architekten AG Basel · Dietziker Baumanagement AG · Schweizerischer Werkbund Ortsgruppe Basel · Sika Sarnafil · Stadtgärtnerei Basel-Stadt · Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) Basel-Stadt · Roland Vogt und seinem Team, Hauswartung BVD · Tom Bisig Fotografie · Florian Nidecker Fotografie · Dominik Ziliotis, Livingdome · Fabian Müller, Nomatark · Arni Siebdruck AG

Sowie allen *drumrum* Mitgliedern und allen Anderen die uns auf die eine oder andere Art und Weise geholfen und unterstützt haben.

